

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Band: 16 (1945)
Heft: 10
Rubrik: VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mente et la résistivité du tissu diminue à chaque lavage de l'eau dure. Il a été constaté au moyen d'un appareil servant à la détermination de l'usure du tissu, que par exemple la solidité du coton lavé 50 fois dans de l'eau dure a diminué de $\frac{1}{3}$, tandis que celle d'un tissu de coton lavé 50 fois dans de l'eau adoucie est restée la même que celle d'un tissu non utilisé (1). Par suite des incrustations les tissus se resserrent à un tel point, qu'une bonne pénétration de l'air, nécessaire pour des raisons d'hygiène, n'est plus pos-

sible. Le linge chargé de savon calcaire se laisse mal tremper par suite d'une formation d'acide gras. Le linge ne doit pas seulement être trempé et lavé dans de l'eau exempte de dureté; un rôle excessivement important est celui du rinçage au premier et second tour avec de l'eau adoucie, afin que le savon qui adhère encore au tissu ne réagisse pas avec la dureté de l'eau de rinçage et constitue un savon calcaire. Seuls les derniers rinçages sont à effectuer avec de l'eau dure.

Suite et fin dans le prochain numéro.



VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen



Präsident: Karl Bürki, Vorsteher des Bürgerlichen Waisenhauses Bern, Tel. 4 12 56
 Vizepräsident und Redaktor: Emil Gossauer, Regensdorferstr. 115, Zürich 10, Tel. 56 75 84
 Aktuar: A. Joss, Verwalter des Bürgerheims Wädenswil, Telephon 956941
 Zahlungen: Postcheck III 4749 (Bern) - Kassier: A. Bircher, Direktor, Spiez, Tel. 5 67 41

Protokoll-Bericht

der Hundertjahrfeier des VSA am 1. und 2. Oktober 1945 in Bern u. Münchenbuchsee

Es ist nicht von ungefähr, daß die Jahrhundertfeier, die unter dem Zeichen des Dankes, der Freude und Selbstprüfung stand, nach Bern und Münchenbuchsee anberaumt worden ist.

Aus dem Kanton Bern ist die erste Gruppe unseres Vereins hervorgegangen, und das Wirken Pestalozzis im Bernerland und Fellenbergs in Hofwil, haben dem Schweiz. Anstaltswesen stärkste, edelste Impulse gegeben.

Lange hat die Feier auf sich warten lassen, doch sollte es eine Friedensfeier werden. Ein starker Sturm der Kritik ist über die Heime und Anstalten gegangen, der zu einem noch engeren Zusammenschluß der Vorsteher, aber auch zu noch treuerer Arbeit am Erziehungswerk der Armen geführt hat.

Eröffnungswort. Im prachtvoll renovierten Großratssaal des Rathauses des Standes Bern, begrüßte Präsident K. Bürki, Vorsteher des Bürgerlichen Waisenhauses Bern, in einem markanten Begrüßungswort das eigenartige Parlament der Vorsteher und Hausmütter und warf einen Blick auf Zweck und Ziel unseres Vereins, der aus dem edlen Motiv gegründet wurde, dem Armen das Recht auf Bildung und Schulung zu erwirken. (Eröffnungswort in extenso vide Fachblatt.)

Rückblick. Wer wäre berufener gewesen einen Rückblick zu tun auf die Entwicklung unseres VSA als gerade Freund Bühler, der getreue Ekkehard unseres Vereins. Die wahrhaft christliche, selbstlose Einstellung zum Zögling und zur Erzieheraufgabe war der Grundton des von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Referates.

Die Erfahrung schaut tief und sieht unter dem schönen Schein viel Böses. Aber die Liebe sieht noch tiefer, und sieht unter dem Bösen das verborgene Gute. (Leitsatz der Quäker.)

(Rückblick Referat H. Bühler folgt im Fachblatt.)

Das Mittagessen im Casino bot Gelegenheit zur freundschaftlichen Aussprache unter den Tagungsteilnehmern.

Geschäftliche Verhandlungen im Großratssaal.

Als neue Mitglieder konnten vom Vorsitzenden begrüßt werden:

Einzelmitglieder:

- Herr Eugen Rutishauser, Vorsteher des Jugendamtes des Kt. Aargau,
- Herr Heinrich Fenner, Vorsteher Pestalozziheim der Stadt Zürich, Redlikon,
- Herr Ammann, Verwalter Bürgerheim Teufen.
- Herr Ernst Burkhard-Hotz, Vorsteher Städt. Knabenheim, Selnau, Zürich.
- Frau Ida Fahrni, Vorsteherin Friedenshort, Watt, Zürich,
- Frl. Susi Sonderegger, Vorsteherin Kindererholungsheim Sommerwies, Sevelen St. G.,
- Herr Heinrich Bär, Vorsteher Anstalt Mauren, (Thurg.)
- Herr und Frau Rupp, Leiter und Besitzer, Altersheim Abendfrieden, Ramiswil (Sol.)
- Herr Hadorn-Bärtschi, Vorsteher Erziehungsanstalt Annagut, Tagelswangen.
- Herr Kurt Bollinger, Vorsteher Erziehungsheim Bernrain, Kreuzlingen,
- Frl. Ruth Blum, Vorsteherin Waisenasyll, zur Heimat, Brünnen (Bern),
- Herr W. Bögli, Verwalter, Anstalt Kappel a. A.,
- Frau Marta Bögli-Gäumann, Hausmutter, Anstalt Kappel a. A.
- Herr und Frau Buff-Gasser, Vorsteher und Besitzer Christl. Privat-Kinderh., Gütli, Trogen.
- Herr Zoppi-Feldmann, Vorsteher, Erziehungsanstalt Kastelen (Aarg.),
- Frl. Elly Streiff, Hausbeamtin, Sanatorium Bernina, Davos.

Kollektivmitglieder:

- Frauenarbeitsheim Sonnhalde, Frauenfeld,
- Schweiz. Verein diplom. Hausbeamtinnen Zürich,
- Discher'sches Mädchenheim, Solothurn,
- Kant. Arbeitserziehungsanstalt, Uitikon a. A.,
- Deutsche Heimstätte, Pieterlen,
- Mädchenheim Wienerberg, St. Gallen,
- Kant. Pflegeanstalt, Muri (Aarg.).

Möge unser VSA allen neuen Mitgliedern ein starker Impuls zu froher, treuer Berufsarbeit werden.

Austritte sind 4 zu verzeichnen: 1 Einzelmitglied und 3 Kollektivmitglieder.

Hinschiede: Es haben die Hand vom Pflug gelegt, und ihren Lebenslauf vollendet:

a. Waisenmutter Frau Blanka Hirt, Stäfa,
a. Waisenmutter Frau Marie Dick-Ande-
regg, ehem. Bilen, Langhalde,
Waisenvater Ragetli Clavadetscher, Wai-
senhaus Kronberg, Altstätten,
Fr. Dora Beck, Zweisimmen,
Dir. Viktor Altherr, Blindenanstalt St. Gallen.

Die Versammlung ehrt die Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Jahresrechnung. Quästor Bircher verliest die noch von Freund Niffenegger abgelegten Jahresrechnungen des Vereins und der Hilfskasse.

Die Vereinskasse ergibt einen Passivsaldo von Fr. 611.89 während die Hilfskasse trotz der Steuern eine Vermögensvermehrung von Fr. 986.15 aufweist. Stand des Hilfsfondes Fr. 137 587.25.

Auf Antrag der Herren Revisoren Schelling und Widmer werden die beiden Rechnungen stillschweigend abgenommen, unter bester Verdankung an den Rechnungssteller.

Präsident Bürki orientiert die Versammlung kurz über die Aussprache des VSA-Vorstandes, der bernischen Vorstehervereinigung mit der Expertenkommission Sonnenberg, in Olten, die zu einer völligen Einigung geführt hat. Unser Verein wird in der Expertenkommission durch Präsident Bürki vertreten sein.

Jubiläumsbuch. Das Jubiläumsbuch: „100 Jahre Schweiz. Anstaltswesen“ ist rechtzeitig erschienen, und hat Anklang gefunden. Präsident Bürki verdankt der Jubiläumskommission: E. Gossauer, a. Waisenvater, Zürich, A. Joß, Verwalter, Wädenswil, Verleger F. Otth, Zürich, sowie allen Autoren die große uneigennützte Arbeit.

Lichtbilderserien: Vorsteher Bühler macht darauf aufmerksam, daß für das Pestalozzijubiläumsjahr 1946 zwei neue, ausgezeichnete Lichtbilderserien erstellt worden sind, die von der Schulkarte Bern leihweise bezogen werden können.

Einen geistigen Höhepunkt bildete das tief-schürfende Referat von Dr. h. c. Ernst Schürch, alt Chefredaktor des „Bund“ „**Die geistige Situation der Schweiz**“. Präsident Bürki begrüßt den Referenten, der in freundlicher Weise den erkrankten Herrn Dr. Zbinden vertritt.

Herr Dr. Schürch ist kein Unbekannter. Während der kritischen Zeit hat er unerschrocken seine Gesinnung zum Ausdruck gebracht. Er war für viele ein Trost und ein Halt. Während Europa unter den Kriegsschlägen zitterte, kämpfte Dr. Schürch mannhaft um die geistige Freiheit des Landes und der Presse. Dafür sei ihm auch in unserem Kreise herzlich gedankt.

In seinem ausgezeichneten Referat, das im Fachblatt zur Publikation gelangt, legte der Referent als trefflicher Kenner unserer Heimat dar, daß die Schweiz in der Geschichte immer eine Ausnahmestellung gehabt habe. Auf die eigenen Fehler sei zu achten. Das Rote Kreuz sei die Großmacht der Schweiz. Das Bekenntnis zur Solidarität der Leidenden sei aus Schweizer Geist geboren. Um dieses Werk zu sichern, brauche die Schweiz die unantastbare Neutralität. Der Schule

gibt der Referent den Rat, vom Fachlehrertum wieder mehr sich dem Pestalozziideal zu nähern, um das Vertrauen zwischen Lehrer und Schüler wieder zu finden. Ueber alle Irrwege hinweg müsse uns Schweizer ein neues und starkes Gefühl der Zusammengehörigkeit verbinden.

Rundgang durch das Rathaus. Eine glückliche Abwechslung bedeutete die vortreffliche Führung des Herrn Baudirektor Reg.-Rat Grimm durch das neurenovierte Rathaus. Das Einleitungswort der No. 16 der Berner Heimatbücher „Das Rathaus zu Bern“ von Robert Grimm sagt: „Man muß das Rathaus zu Bern sehen, man kann es nicht beschreiben“. Die besten Versuche zu einer Schilderung des repräsentiv-monumentalen Bauwerkes können zwar tiefe Eindrücke vermitteln, aber der Größe, Wucht und Schönheit vermögen sie ebensowenig gerecht zu werden, als den künstlerisch feinen, harmonisch aufeinander abgestimmten Einzelheiten.

Im Hof des Zwischengebäudes gibt eine künstlerisch ausgeführte Tafel dem Werk sinnvollen Ausdruck. „Volk von Bern. Die Erneuerung dieses Rathauses in schwerer Zeit, ist Ausdruck Deines stolzen Willens. 1940—1942.“ Die Herausgeber der Heimatbücher W. Laederach und Chr. Rubi schreiben:

„Das Berner Rathaus ist nach seiner Renovation während des zweiten Weltkrieges in alter Pracht neu erstanden. Es ist heute wieder ein Zeuge von Berns einstiger Größe, ein Bauwerk, wie es von solcher Eindrücklichkeit keine andere Schweizerstadt aufweist, und viele fremden Städte können uns darum beneiden.

Daß es aber so ist, verdanken wir dem bernischen Baudirektor, Herrn Regierungsrat Robert Grimm, der weitblickend hinter allen späteren Umbauten die Schönheit des ursprünglichen Werkes erkannte und sie allen Hindernissen zum Trotz wieder neu erstehen ließ.“

Den gestaltenden Architekten und Künstlern dankt das Bernervolk für das gelungene Meisterwerk.

Abendessen und Abendunterhaltung. Am Abend fanden sich die Tagungsteilnehmer mit den offiziellen Gästen zu einem Nachtessen mit anschließender Abendunterhaltung im Burgeratssaal des Casinos zusammen.

Präs. Bürki begrüßt mit herzlichen Worten die Ehrengäste, Referenten und die Vertreter der Presse, und verdankt dem leider am Erscheinen verhinderten Kant. Armendirektor, Herr Reg.-Rat Moeckli, die tapfere Haltung während des Anstaltensturmes.

Die Jubiläumsgaben der Berner Regierung, des Berner Regierungsrates und der Firma Henkel, Basel, werden, unter herzlicher Verdankung an die Donatoren, bekannt gegeben.

Vize-Präsident E. Gossauer übernimmt das Tafelpräsidium und zeichnet die Gegenwartsaufgaben des Vereins. Er erachtet die finanzielle Hilfe für die bedrängten Anstalten als dringlich und begrüßt die Bestrebungen der Kantone, die Anstaltslehrerbesoldungen zu übernehmen.

Der Schweiz. Caritasverband und der Schweiz. Kathol. Anstaltenverband entbieten brieflich und telegraphisch ihre Wünsche zum Jubeltage, zu erfolgreicher Wirksamkeit des VSA und zur gu-

ten Zusammenarbeit der Verbände im Interesse des Schweiz. Anstaltswesens. Weitere Telegramme und Briefe von Mitgliedern aus der ganzen Schweiz zeugen von treuer Verbundenheit mit dem Verein.

Herr Dr. Kiener, Kant. Armeninspektor, entbietet den Gruß und die Glückwünsche der Berner Regierung. Er entwickelt die erfreulichen Maßnahmen, die zum Ausbau des bernischen Anstaltswesens vorgesehen sind. Die Anstalt müsse aus ihrer bescheidenen Zurückgezogenheit in lebendigen Kontakt kommen mit der Öffentlichkeit. Am Oberseminar sind Anstaltsvorsteherkurse in Aussicht genommen, und auch bauliche Verbesserungen von Anstalten stehen in Aussicht. Unser Verein verdankt Herrn Dr. Kiener seine tatkräftige und vorbildliche Tätigkeit zum Wohle des Anstaltswesens.

Daß die gesamte Abendunterhaltung durch eigene Kräfte der Heime und Anstalten bestritten wurde, war allen Teilnehmern eine besondere Freude.

Der prächtige Blumenschmuck des Saales, eine herzerfrischende Augenweide für alle Blumenfreunde, ist vom Bürgerlichen Waisenhaus Bern, gespendet worden.

Wie die Mädchen des Waisenheimes die Musik und das Lied erleben, und wie hingebende Liebe ihre Stumpfheit löst, brachten sie in herzigen, auf hoher Stufe stehenden Reigen zum sinnvollen Ausdruck.

Der Chor der Blindenanstalt Spiez hat mit seinen gehaltvollen und mit Innigkeit gesungenen Chören, die innersten Saiten der Zuhörer zum Klingen gebracht.

Eine besondere Freude schenkte uns Präsident Bürki mit seiner Komposition und seinen ausgezeichneten Begleitungen von Liedern von Grieg, Schumann und Schoeck, die von Herrn Lehrer Gerber, am Bürgerlichen Waisenhaus, mit prächtiger Stimme vorgetragen wurden.

So klang der Unterhaltungsabend in Freude und Freundschaft in schönster Harmonie aus.

Referat von Herrn Bundesarchivar Rufer: „Pestalozzi, Fellenberg und das Problem der Armen-erziehung.“

In der blumengeschmückten Kirche von Münchenbuchsee führte uns Bundesarchivar Rufer in den Wirkungsbereich von Pestalozzi und des Begründers von Hofwil, Fellenberg, ein.

Obschon der eine arm, der andere sehr reich war, kämpften beide für die Bildung und Hebung der untersten Volkskreise. Sie suchten nach den Ursachen der Armut. Der Wohlfahrtsstaat, der heute z. T. Wirklichkeit geworden ist, war ein Programmpunkt der beiden Männer. Sie forderten die Ausbildung aller guten Kräfte, die ge-

rechte Verteilung der öffentlichen Lasten und die Arbeitspflicht für alle. Der Referent zeichnete die große Bedeutung Pestalozzis und Fellenbergs für unsere Volksbildung und die Armen-erziehung, und die politische Auswirkung der Tätigkeit der beiden hervorragenden Schweizer.

(Ref. Hr. Bundesarchivar Rufer vide Fachblatt.)

In der Diskussion wird die Anregung gemacht, ob nicht die Dankbarkeit der Schweizer der Anstalt Beuggen (Zeller), die Bedeutendes zur Entwicklung des Schweiz. Anstaltswesens beigetragen hat, in Form einer Gabe zum Ausdruck gebracht werden sollte.

Mit einem machtvollen Choral, der einem stillen Bekenntnis gleichkam, schloß die eindrucksvolle, kirchliche Feier.

Im Gasthof „zum Bären“ in Münchenbuchsee sammelte sich die Festgemeinde nochmals zum freundschaftlichen Gedankenaustausch.

Als Nestor des Vereins nahm zur Freude der Mitglieder an der Jubiläumsfeier teil, a. Vorsteher Hans Nyffeler, Bern. Amtsantritt 1881, Eintritt in den Verein 1881.

a. Vereinspräsident Tschudy würzte die Tafelrunde mit einer Charakterisierung der Präsidenten Schneider, Pfarrer Hofer, Waisenvater Beck, Pfarrer Fichter, Hans Tschudy, E. Gossauer, Hugo Bein, Karl Bürki. Er verdankt den Organisatoren der Tagung, den Freunden Bürki, Lüthy, Bircher, den Referenten und allen die zum Gelingen der Tagung beigetragen haben.

Die Versammlung teilte sich nun in zwei Gruppen, die eine strebte der Fellenbergischen Wirkungsstätte Hofwil zu, während die andere der Taubstummenanstalt Münchenbuchsee einen Besuch abstattete. Herr Seminardirektor Dr. Schreier verstand es die Entwicklung und Bedeutung von Hofwil z. Zt. Fellenbergs für das ganze Land aufzuzeigen, aber auch den frohen, schaffungsfreudigen Betrieb des Unterseminars der im sogenannten Großen Haus untergebracht ist, und die Freuden und Leiden des Schulmeisterstandes zu schildern.

Herr Dr. Bieri, Vorsteher der Taubstummenanstalt, Münchenbuchsee, führte die Besucher in die neuen, ausgezeichneten Methoden der Taubstummenbehandlung ein.

Die Gastfreundschaft beider Betriebe sei herzlich verdankt. Mit dem Schlußsatz der Berichterstattung des „Bundes“ möchte ich schließen.

„Teilnehmend an der Bürde des andern stärkten sich die Tagenden Herz und Sinn neu auf das große Wegleitende ausgerichtet: die selbstlose Hingabe an das anvertraute Werk.“

Die Hundertjahrfeier des VSA geht in die Geschichte ein, allen Teilnehmern wird sie unvergessen bleiben und Stärkung sein im Alltag.

Der Aktuar: J. O. B.

Küchenbatterien

Spezialgeschirre für jede Heizkraft in rostfreiem Stahl, Kupfer und Aluminium

Verlangen Sie bei Bedarf unverbindlichen Vertreterbesuch

CHRISTEN
CHRISTEN & Co., A.G. BERN
Telephon 256 11